

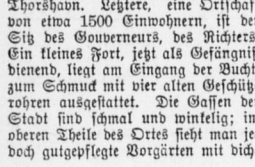
Bilder aus dem Norden.

Zwei dänische Provinzen, die Inselgruppe der Faröer und Island, haben trotz des Touristenauges nach dem Norden bisher noch wenig Beachtung gefunden.



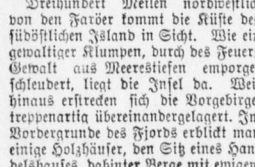
Vogelfelsen.

gen ihren Weg ins Ausland. Die Bewohner sind nachkommen der vor länger als tausend Jahren eingewanderten Norweger; die Seeleute liegen theils in den einheimischen Gewässern, theils an der Küste von Island ihrem gefährlichen Beruf als Fischer ob.



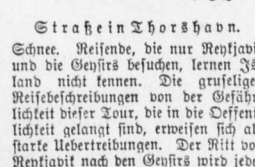
Thorshavn.

ten Lauben vor den Häusern. Die übrigen drei Ortschaften, die man auf der Karte verzeichnet findet, sind lediglich Handelsniederlassungen mit einer Einwohnerzahl, die zwischen 50 und 200 schwankt.



Straßen in Thorshavn.

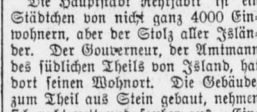
Schnee. Reisende, die nur Reykjavik und die Geyris besuchen, lernen Island nicht kennen. Die gewöhnlichen Reiseführer, die in der Geyrislicht dieser Tour, die in der Dönnlichtigkeit gelangt sind, erweisen sich als harte Leberträger.



Ein Reisender in Island.

Die Geyris selbst haben ihre Tätigkeit sehr eingeschränkt, und nur selten ist es dem Reisenden vergönnt, einen Ausbruch zu beobachten.

Stunden zu erreichen. Fast 100 Meilen führt die Fährta, einer der größten Ströme Islands, in die Tiefe, kurz bevor er seine gewaltigen Wassermassen in das Meer ergießt.

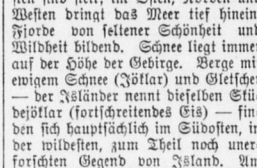


Reykjavik.

aber nur zwei erreichen: Jafförð und Alftreyri. Hier stehen drei Eichenbäume, die einzigen Bäume Islands, denn die an einigen geschützten Stellen sich findenden niedrigen Birken kann man wohl nicht als Bäume bezeichnen.



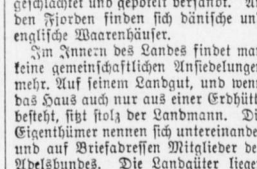
Island hat ein Flächengebiet von 104,785 Quadratkilometer. Die Küsten sind steil; im Osten, Norden und Westen bringt das Meer tief hinein, Fjorde von seltener Schönheit und Wildheit bildend.



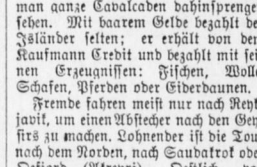
Island hat 70,297 Einwohner, die ein ruhiges Leben führen. Von höchst plebejischem Charakter, thut der Islander nicht mehr, als er gerade muß. Der Landmann arbeitet nur im Sommer wenige Monate, um das Heu bereinzuschaffen, das er im Winter als Futter für Rinde und Schafe nötigt hat.



Island hat 70,297 Einwohner, die ein ruhiges Leben führen. Von höchst plebejischem Charakter, thut der Islander nicht mehr, als er gerade muß.

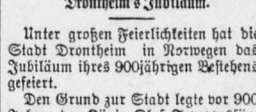


Im Innern des Landes findet man keine gemeinschaftlichen Ansiedelungen mehr. Auf seinem Landgut, und wenn das Haus auch nur aus einer Erdhütte besteht, sitzt stolz der Landmann. Die Eigentümer nennen sich untereinander und auf Briefadressen Mitglieder des Adelsbundes.

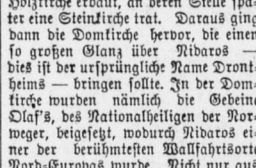


Es gibt Künstler, die alles für schablonenhaft erklären, was nicht übernatürlich ist. Kindlich. Der kleine Hans (in der Zeitung lesend): Papa, die Polizei hat gestern drei Verbrecher gefangen genommen.

Unter großen Feierlichkeiten hat die Stadt Drontheim in Norwegen das Jubiläum ihres 900jährigen Bestehens gefeiert.



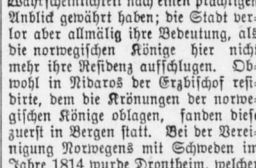
Der Grund zur Stadt legte vor 900 Jahren der König Olaf Trygvasson, der an der Mündung des Nidelvflusses, der sich hier in den Drontheimfjord ergießt, einen Königshof und eine Kirche erbaute.



Der Dom von Drontheim. Culus breitete sich bis in ferne Länder aus. Seitdem im 12. Jahrhundert die norwegische Kirche eine „Proving“ der römischen Kirche wurde, war Drontheim ständig Sitz des Erzbischofs, und diese Kirchenoberhäupter wandten dem Ausbau und der Verschönerung der Drontheimer Kirche ihre besondere Fürsorge zu.



Bei dem Reichthum der öffentlichen Gebäude, Kirchen, Klöster u. s. w. muß Drontheim im Mittelalter aller Wahrscheinlichkeit nach einen prächtigen Anblick gewährt haben; die Stadt verlor aber allmählich ihre Bedeutung, als die norwegischen Könige hier nicht mehr ihre Residenz aufschlugen.



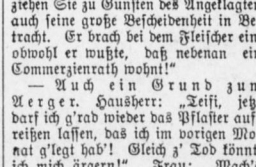
Eine schwarze Unthat. Der von Marconi bei seinen in Rom und im größten Maßstab zu Spezia ausgeführten Versuchen benutzte Empfänger, der ebenfalls in Figur 1 dargestellt ist, besteht aus einer etwa 4 Centimeter langen Glasröhre, in der sich zwei silberne Cylinder e e als Elektroden befinden, die mit ihren inneren Endflächen bei p etwa 0,5 Millimeter weit voneinander entfernt sind.



Der von Marconi bei seinen in Rom und im größten Maßstab zu Spezia ausgeführten Versuchen benutzte Empfänger, der ebenfalls in Figur 1 dargestellt ist, besteht aus einer etwa 4 Centimeter langen Glasröhre, in der sich zwei silberne Cylinder e e als Elektroden befinden, die mit ihren inneren Endflächen bei p etwa 0,5 Millimeter weit voneinander entfernt sind.



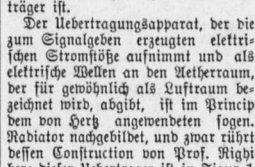
Der von Marconi bei seinen in Rom und im größten Maßstab zu Spezia ausgeführten Versuchen benutzte Empfänger, der ebenfalls in Figur 1 dargestellt ist, besteht aus einer etwa 4 Centimeter langen Glasröhre, in der sich zwei silberne Cylinder e e als Elektroden befinden, die mit ihren inneren Endflächen bei p etwa 0,5 Millimeter weit voneinander entfernt sind.



Der von Marconi bei seinen in Rom und im größten Maßstab zu Spezia ausgeführten Versuchen benutzte Empfänger, der ebenfalls in Figur 1 dargestellt ist, besteht aus einer etwa 4 Centimeter langen Glasröhre, in der sich zwei silberne Cylinder e e als Elektroden befinden, die mit ihren inneren Endflächen bei p etwa 0,5 Millimeter weit voneinander entfernt sind.

Telegraphie ohne Draht.

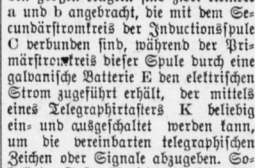
Als erster Erfinder einer Lufttelegraphie ist Edison zu nennen, die größten Erfolge auf diesem Gebiete hat bisher aber der Italiener Marconi errungen.



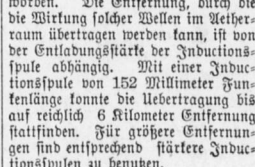
Der Uebertragungsapparat, der die zum Signalen erzeugten elektrischen Stromflüsse aufnimmt und als elektrische Wellen an den Aetherraum, der für gewöhnlich als Lufttraum bezeichnet wird, abgibt, ist im Prinzip von dem Herz angewendet worden.



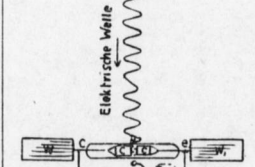
Material dergestalt angeordnet sind, daß sie zur Hälfte aus dem Gehäuse herausragen, während sie innerhalb des Gehäuses in Baselin eingetaucht sind.



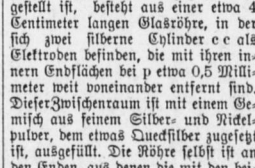
Bei Benutzung von Spiegeln kann die Wirkung noch weiter verstärkt werden, indem wird dadurch das Verschärfen und Complicirt.



Sehr bemerkenswerth ist, daß Hügel das Resultat bei dieser Lufttelegraphie nicht beeinträchtigen, indem die elektrischen Wellen durch die Inductionspule unabhängig von der Entfernung der Empfänger fließen können.



Sehr bemerkenswerth ist, daß Hügel das Resultat bei dieser Lufttelegraphie nicht beeinträchtigen, indem die elektrischen Wellen durch die Inductionspule unabhängig von der Entfernung der Empfänger fließen können.

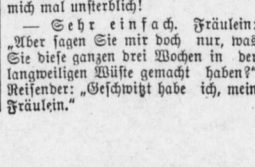
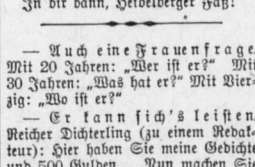
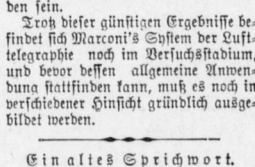
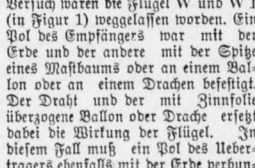
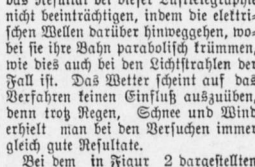
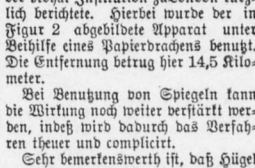
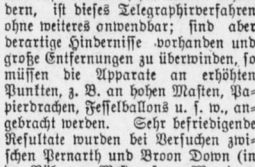
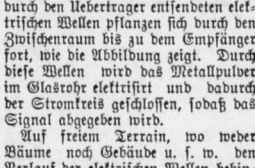
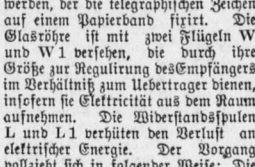


Sehr bemerkenswerth ist, daß Hügel das Resultat bei dieser Lufttelegraphie nicht beeinträchtigen, indem die elektrischen Wellen durch die Inductionspule unabhängig von der Entfernung der Empfänger fließen können.

Sehr bemerkenswerth ist, daß Hügel das Resultat bei dieser Lufttelegraphie nicht beeinträchtigen, indem die elektrischen Wellen durch die Inductionspule unabhängig von der Entfernung der Empfänger fließen können.

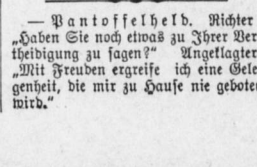
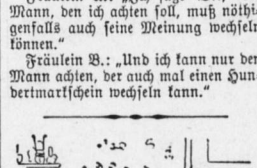
Ein Versteck.

Die Uhr schlägt drei. Elvire gähnt. Sie streicht mit der Hand die wirre Fülle der Stirnloden. Noch ein ausgiebiges Nicken und Strecken der Glieder.



Ein Versteck.

Die Uhr schlägt drei. Elvire gähnt. Sie streicht mit der Hand die wirre Fülle der Stirnloden. Noch ein ausgiebiges Nicken und Strecken der Glieder.



VIS-A-VIS.

Die Uhr schlägt drei. Elvire gähnt. Sie streicht mit der Hand die wirre Fülle der Stirnloden. Noch ein ausgiebiges Nicken und Strecken der Glieder.

